



DNR
DEUTSCHER
NATURSCHUTZRING

DIE KRISEN NACHHALTIG ÜBER- WINDEN UND EINE RESILIENTE GESELLSCHAFT ENTWICKELN

FORDERUNGEN DER UMWELTVERBÄNDE ZU
KONJUNKTURHILFEN IM RAHMEN DER CORONA-KRISE

© Christoph Klotz / Pflanz



DIE KRISEN NACHHALTIG ÜBERWINDEN UND EINE RESILIENTE GESELLSCHAFT ENTWICKELN

FORDERUNGEN DER UMWELTVERBÄNDE ZU KONJUNKTURHILFEN IM RAHMEN DER CORONA-KRISE

Das Corona-Virus hat eine lange nicht dagewesene, globale Krise ausgelöst. Auch wenn Deutschland derzeit einigermaßen glimpflich durch die humanitäre Krise zu kommen scheint, sind die Folgen in vielen anderen Ländern zum Teil dramatisch. Dazu kommen die ökonomischen Folgen, die verheerend sein werden. Weltweit und zeitgleich stehen wir vor einer tiefen Rezession mit hoher Arbeitslosigkeit. Jetzt müssen wir beweisen, dass wir mit der Corona-Krise fertig werden, ohne die Demokratie zu gefährden und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu zerstören.

Noch ist das volle Ausmaß der Auswirkungen der Corona-Krise nicht absehbar. Sicher ist nur, dass es darum gehen muss, Wirtschaft und Gesellschaft zu stabilisieren – und krisenfester zu machen.

Massive öffentliche Investitionen in eine Wiederbelebung der Konjunktur sind hierfür bereits angekündigt. Die Frage wird daher nicht sein, ob wir Programme zur Unterstützung eines wirtschaftlichen Aufschwungs benötigen, sondern welche Art von wirtschaftlicher Erholung diese Programme stimulieren. Nach unserer Überzeugung ist dabei eine sozial-ökologische Gestaltung der Transformation und somit eine Stärkung des Allgemeinwohls zwingend notwendig, damit die Bekämpfung der Corona-Krise nicht zur Beschleunigung anderer Krisen führt.

Die Beschlüsse der nächsten Wochen entscheiden maßgeblich darüber, ob wir in der Lage sein werden, die Wirtschaft so neu auszurichten, dass sie dazu beiträgt, die Erderhitzung auf 1,5°C zu begrenzen, das Artensterben zu stoppen und Armut zu verringern. Das ist entscheidend, da alle Risikoanalysen belegen: Neben Pandemien sind es insbesondere die Klimakrise mit ihren Hitzewellen, der dramatische Verlust an Arten und Lebensräumen sowie Umweltkatastrophen, die nicht nur unsere Gesundheit, sondern auch unsere Infrastruktur, unsere Nahrungsmittelversorgung und unseren Wohlstand – kurz: die bisher bekannte Form unseres Zusammenlebens bedrohen.

Viele Umweltorganisationen haben sich in den letzten Wochen mit eigenen Forderungen und Positionen zu Wort gemeldet. Gemeinsam ist allen Papieren, dass eine Wiederbelebung der deutschen und europäischen Wirtschaft nicht weniger, sondern deutlich mehr Investitionen in Klima- und Artenschutz sowie in einen sozial gerechten Wandel bedürfen. Für eine nachhaltige Stimulierung der Wirtschaft für Arbeitsplätze und Wohlstand, aber eben auch für eine krisenfestere Aufstellung der Gesamtgesellschaft.

Die Umwelt-, Natur- und Tierschutzorganisationen fordern:

1. DIE ÜBERWINDUNG DER KRISE BRAUCHT MEHR EUROPA

Die europäischen Staaten sind sehr unterschiedlich von der Krise betroffen. Einen Ausweg kann es nur gemeinsam geben. Mit dem Europäischen Green Deal steht bereits das Fundament einer grünen Investitionsoffensive, mit der Europa nicht nur wirtschaftlich wieder aus der Krise erwachsen, sondern mit einer ökologischen Industriepolitik weltweit Vorreiter werden kann. Die Diskussion um die Ausgestaltung des Green Deals muss konsequent fortgesetzt und mit den nationalen Initiativen verzahnt werden. Um gesamteuropäisch gestärkt aus der Krise hervorzugehen, bedarf es einer solidarischen Lastenverteilung. Zentrale Bedeutung haben dabei konsistente und kohärente Kriterien, denen Fördermitteln unterliegen müssen und die sich an wissenschaftlichen Zielen ausrichten müssen. Die Krise zeigt eindringlich, wie essentiell ein gestärkter Multilateralismus ist.

2. KLARE REGELN FÜR VERGABE VON HILFEN UND BETEILIGUNGEN

Notwendig ist ein klares Regelwerk für die Vergabe staatlicher Konjunkturlösungen. Nur Unternehmen, die nachweisen können, eigene Klimaziele und Transformationspfade für eine Dekarbonisierung im Einklang mit den Pariser Klimazielen festgelegt zu haben, können auf staatliche Unterstützung zählen. Die auf EU-Ebene diskutierten Kriterien im Rahmen der EU-Taxonomie für Finanzinvestitionen bieten die richtige Grundlage und müssen schnell an die aktuellen Herausforderungen der Konjunkturlösungen angepasst werden. Die EU-Taxonomie für nachhaltige Investitionen und Staatsbeteiligungen muss zum Standard für die Vergabe von Wirtschaftshilfen werden. Neben Unternehmen, die diese Kriterien bereits erfüllen, sollen auch Unternehmen im Fokus stehen, die nach aktuellen in der Taxonomie definierten Schwellenwerten noch nicht in die Kategorien ‚nachhaltig‘ oder ‚grün‘ fallen, aber ihr Geschäftsmodell orientiert an klar definierten Meilensteinen im Einklang mit den Nachhaltigkeitszielen (SDGs) umstellen.

3. EINE OFFENSIVE FÜR DIE EUROPÄISCHE ENERGIEWENDE

Investitionen in die Energieversorgung von Morgen waren gestern richtig und sind heute notwendiger als zuvor. Die Grundlage unseres zukünftigen Wohlstandes und einer prosperierenden Industrie ist die ausreichende Versorgung mit erneuerbarer Energie aus Wind und Sonne. Dafür müssen die Hemmnisse für den forcierten Ausbau umgehend abgebaut werden. Der Förderdeckel für den Ausbau der Photovoltaik muss infolge der lange überfälligen Einigung der Koalition nun umgehend aufgehoben und ein harter Koordinierungsmechanismus zur Bereitstellung von genügend Ausbauflächen für erneuerbare Energien eingeführt werden.

Bund, Länder und Kommunen sind in der Pflicht, ihre Kapazitäten in den Genehmigungsbehörden dem realen Bedarf anzupassen und somit massiv auszubauen. Dazu gehören auch bundeseinheitliche Rechtsnormen und eine verbindliche Regionalplanung, die den Behörden und Planern vor Ort die nötige Rechtssicherheit geben. Zudem bedarf es der engen Abstimmung und Kooperation mit unseren europäischen Partnerländern. Denn nur mit Europa kann aus einer Stromwende eine wirkliche Energiewende werden.

4. MOBILITÄT VON MORGEN STATT ABWRACK-PRÄMIEN VON GESTERN

Als Schlüsselsektor der deutschen Industrie und als das Sorgenkind des Klimaschutzes steht der Autoverkehrssektor im Zentrum der Debatte. Doch es braucht keine staatlichen Geschenke an die Automobilindustrie, sondern konjunkturfördernde Investitionen in klimafreundliche Verkehrsmittel wie ÖPNV, Rad- und Schienenverkehr.

5. EINE OFFENSIVE BEI DER ENERGETISCHEN GEBÄUDESANIERUNG

Ohne schnelle und massive Investitionen in die energetische Sanierung öffentlicher und privater Gebäude rückt die Klimazielerreichung in weite Ferne. Dabei kann eine solche Offensive ein wirksamer Konjunkturhebel sein. Dafür muss das Austauschprogramm für alte Ölkessel deutlich aufgestockt und verbreitert werden, Investitionen in Wärmepumpen und grüne Wärmenetze vorangetrieben werden. Bund und Länder müssen endlich ihrer Vorbildfunktion gerecht werden und die steuerliche Absetzbarkeit privater Investitionen deutlich verbessern.

6. KONJUNKTURIMPULSE SETZEN DURCH INVESTITIONEN IN KLIMANEUTRALE INDUSTRIEPROZESSE

Integrierte Lieferketten sind einer der wichtigsten Standortvorteile Deutschlands und Europas. Die Hersteller der Grundstoffe sind mit den Herstellern der Maschinen und Anlagen oder der veredelten Spezialchemikalien innerhalb einer europäischen Industrieregion sehr gut vernetzt. Das führt zur Erschließung zusätzlicher Innovationspotentiale und eröffnet zusätzliche Möglichkeiten für Energie- und Ressourceneffizienz. Gleichzeitig ist die Grundstoffherstellung besonders energie- und emissionsintensiv und steht angesichts der Klimaschutznotwendigkeiten vor besonderen Herausforderungen. Damit die integrierten Lieferketten nicht nur kurzfristig „gerettet“ werden, sondern auf einen mittel- und langfristig robusten klimaneutralen Entwicklungspfad gebracht werden, muss die Umstellung der Grundstoffprozesse auf klimaneutrale Verfahren (z.B. grüner Wasserstoff) und Infrastrukturen (z.B. grüne Leitmärkte) Kernpunkt der Konjunkturprogramme sein.

7. DIE KONJUNKTURHILFEN FINANZIEREN

Schon vor der Krise lag einer der größten Widersprüche der europäischen wie nationalen Klimapolitik in der milliardenschweren Subventionierung klimaschädlicher Technologien. Wer Diesel steuerlich subventioniert und zugleich Kaufprämien für Elektroautos erteilt, zahlt doppelt und wahrlich nicht kohärent. Die Folgen der Pandemie werden die Staatsfinanzen noch über Jahre fordern. Daher ist es das Gebot der Stunde, die klimaschädlichen Subventionen in Deutschland in Höhe von über 57 Milliarden Euro jährlich zügig umzubauen, um den Handlungsspielraum für ein nachhaltiges Wiederbeleben der Wirtschaft zu erreichen.

Übersicht: Gemeinsame Forderungen der Umweltverbände in den verschiedenen Sektoren

SEKTOR- ÜBERGREIFEND	<ul style="list-style-type: none">→ Keine Rücknahme oder Abschwächung umwelt- und klimapolitischer Regulierung auf nationaler, europäischer und globaler Ebene→ Ausrichtung der Konjunkturprogramme an klar definierten Meilensteinen der notwendigen sozial-ökologischen Transformation in allen Sektoren, im Einklang mit den SGDs und dem Pariser Klimaabkommen auf dem Weg zu Treibhausgasneutralität und Circular Economy→ Abbau von klima- und umweltschädlichen Subventionen
ENERGIE	<ul style="list-style-type: none">→ Beschleunigung der Energiewende mit Fokus auf die Bürgerenergie→ Kurzfristige gesetzliche Umsetzung der Aufhebung des PV-Deckels und Einführung eines harten Koordinierungsmechanismus für genügend Ausbauflächen für erneuerbare Energien
VERKEHR	<ul style="list-style-type: none">→ Ausbau des Bahnnetzes, des ÖPNV sowie der Rad- und Fußverkehrsinfrastruktur→ Investitionen in ein europäisches Bahnnetz, das viele der EU-internen Flüge unnötig macht
GEBÄUDE	<ul style="list-style-type: none">→ Erhöhung der öffentlichen und privaten Investitionen in die energetische Gebäudesanierung→ Förderprogramme für den Austausch fossiler Heizungen durch Heizsysteme auf Basis von erneuerbaren Energien (z.B. Wärmepumpen)
INDUSTRIE	<ul style="list-style-type: none">→ Signifikante Investitionen in Prozesse und Techniken in schwer zu dekarbonisierenden Sektoren→ Förderprogramm für die Nutzung von grünem Wasserstoff in der Industrie
LANDWIRTSCHAFT	<ul style="list-style-type: none">→ Verknüpfung von Konjunkturrhilfen mit ökologischen und klimafreundlichen Produktionsweisen und Einhaltung bestehender Regelungen→ Grundlegende Reform der europäischen Agrarpolitik→ Investitionsförderung für den Umbau der Nutztierhaltung
BIODIVERSITÄT	<ul style="list-style-type: none">→ Aufstockung von Biodiversitäts- und Naturschutzprogrammen→ Verabschiedung neuer globaler und europäischer Biodiversitätsstrategien, die den Schutz verbliebener und die Wiederherstellung geschädigter Ökosysteme in den Mittelpunkt stellen
FINANZEN	<ul style="list-style-type: none">→ Umsetzung der Empfehlungen der Task-Force on Climate-related Financial Disclosures→ Weiterentwicklung der Taxonomie auf EU-Ebene→ Ausrichtung der Kapitalanlage des Bundes an Klimagesetzgebung, im Einklang mit der Taxonomie
RESSOURCEN/ KREISLAUFWIRTSCHAFT	<ul style="list-style-type: none">→ Aufbau einer Kreislaufwirtschaft zur Senkung des Ressourcenverbrauchs und der Vermeidung von Müll
SONSTIGES	<ul style="list-style-type: none">→ Aus- und Weiterbildungsprogramme, um Arbeitnehmer*innen auf den Strukturwandel in ihren Branchen vorzubereiten

Links zu den Papieren der Verbände:

BUND: „Investitionen in eine zukunftsfähige Wirtschaft“,

www.bund.net/fileadmin/user_upload_bund/publikationen/nachhaltigkeit/investitionen_in_eine_zukunftsfaeheige_wirtschaft.pdf

NABU: „Kein Weiter So und Kein Zurück“,

www.nabu.de/imperia/md/content/nabude/naturschutz/200505-nabu-forderungen-corona-erholungsprogramm_2.pdf

WWF/Germanwatch: „Ziele – Pfade – Transparenz“,

www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/Ziele-Pfade-Transparenz_WWF_zu_Konjunkturhilfen.pdf

WWF: „Konjunkturprogramme für mehr Resilienz“,

www.wwf.de/fileadmin/fm-wwf/Publikationen-PDF/WWF_Nachhaltige-Konjunkturprogramme.pdf

Greenpeace/FÖS: „Grüner Marshallplan für Deutschland“,

www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/2020-03-foes-wirtschaftshilfen-corona-krise_0.pdf

Greenpeace: „Warum wir statt einer weiteren Abwrackprämie ein Aufbauprogramm für saubere Mobilität brauchen“,

www.greenpeace.de/sites/www.greenpeace.de/files/publications/s02881_gp_flyer_konjunkturhilfen_04_2020.pdf

E3G: „Nachhaltige Wege aus der Coronakrise“,

www.e3g.org/docs/14_04_20_E3G_WegeAusDerKrise.pdf

E3G: „Recovering Better: A Green, Equitable and Resilient Recovery from Coronavirus“,

www.e3g.org/library/briefing-summary-recovering-better-a-green-equitable-and-resilient-recovery

DUH: „Mit klimafreundlichen Investitionen raus aus der Wirtschaftskrise“,

www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Projektinformation/Erneuerbare_Energien/200407_DUH_Eckpunkte_klimafreundliche_Investitionen.pdf

DUH: „Für eine Transformation des Verkehrssektors nach der Corona-Pandemie“,

www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Pressemitteilungen/Verkehr/2020-05-04_Konjunkturpapier_Kernforderungen_Konjunkturpaket_Kurzfassung_final.pdf

Kontakt

Koordination: Deutscher Naturschutzring (DNR) e.V.

Tobias Pforte-von Randow, Koordinator Politik & Gesellschaft

Geschäftsstelle Marienstr. 19-20

10117 Berlin

Tel.: +49 (0)30 / 678 1775-913

tobias.pfortevonrandow@dnr.de

www.dnr.de

Berlin, Mai 2020